

Zc  
6463





Q/

11

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic, running vertically down the right edge of the page. The text is partially obscured by the binding and the edge of the page.





QK. 304

v. Neusinger

Z c  
6463

Christlicher Leichsermon  
de tempore.

Bei Adelticher Leichbe-  
gänglichnuß des weyland Vhesten vnd  
Wolgelarten Junckern Johan Georg Neu-  
singer auff Ehenberg vnd Teurling/etc.  
aus der Pfalz Neuburg/

Welcher in der besten blüt seiner Jugendt auff der löblichen  
Vniversitet Wittenberg/den 3. Januarij des 1612. Jahres/  
todes verblichen/ vnd den 7. dieses Monats mit  
Christlichen Ceremonien zur Erden ist be-  
stattet worden /

Gehalten zu Wittenberg in der Pfarrkirchen/

von

FRIDERICO BALDUINO der H. Schrifft Doctorn  
vnd Professorn/auch Pfarrern vnd Superintendenten  
daselbst.

I 6



I 2.

Gedruckt bey Andreas Rüdinger/ In Vorlegung Bechtolde  
Raaben.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)







Text der Predigt aus dem  
Propheten Esa. 49.

Es ist ein geringes / daß du mein Knecht  
bist / die Stämme Jacob auffzurichten / vnd  
das verwarlosete in Israël wider zu bringen /  
sondern ich habe dich auch zum Viecht der Hey-  
den gemacht / daß du sehest mein Heyl / bis an  
der Welt ende.

P O S T I L L A.

**A** Rdechtige vnd Geliebte im  
Herrn Jesu Christo / Es solte  
billich ein jeder / der gedencet selig zu wer-  
den / dessen in seinem Herzen vorgewissert  
sein / das er zu Gottes Volck vnd Eigen-  
thumb gehöre. Denn auffer denselben kan niemand  
recht leben noch sterben / Auffer der Christlichen Kirchen  
ist kein Heyl zugewarten / Vnd in das Himlische Jeru-  
salem wird nicht eingehen ein gemeines vnd das da Gre-  
wel thut / sondern die geschriebē sind im lebendigen Buch  
des Lammes. Darumb alle die / so auffer Gottes  
Volck gelebet / Als Jüden / Türcken / Heyden / vnd der-  
gleichen Leut / werden am Jüngsten Tage einen bösen  
Standt haben. Denn weil sie Christum nicht erkent / so  
wird er sie wider nicht kennē / sondern mit einem schreck-

Apoc. 21.

A ij lichen



## Christlicher

Matth. 7

lichen vnd vnwiderrustlichen Sentenz von sich weisen/  
Ich kenne ewer nicht/weichet alle von mir ihr Vbelthä-  
ter Darumb geschichts nit vergebens/dz mā bey Christ-  
lichen Leichbegängnissen auch dieses Punctshalben erin-  
nert werde. Denn da ist die höchste macht angelegen/das  
wir im rechten hauffen der menschen vns finden lassen/  
wenn wir sterben sollen. Findet vns der Tod außserhalb  
der Kirchen/weh vns in Ewigkeit / Denn wie die alten  
gesagt/qui Ecclesiam non habet matrem, Deum nō  
habet Patrem, wer die Christliche Kirche nit zur Mut-  
ter hat/der hat G. Dte zum Vater nicht. Sind wir aber  
glieder der Christlichen Kirchen / wol vns immer vnd e-  
wiglich/denn so hangen wir an vnserm Haupt Christo  
vnzertrent / ist er im ewigen Leben/so müssen wir auch  
hinein / herschet er/ so herschen wir auch mit/wie er vns  
dann darauff vertroestet/Joh. 14. Ich lebe/vnd ihr solt  
auch leben/wo ich bin/da soll mein Diener auch sein  
Vnd ein from Christ tröset sich hiermit selber in seinem  
Grablied / Ich bin ein Glied an deinem Leib/des tröst  
ich mich von Herken/von dem ich vngescheiden bleib/in  
Todes nöthen vnd schmerzen/vnd wenn ich sterb so ster-  
be ich dir/ ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Tod  
erworben

Johan. 14

Diweil denn Gott bey gegenwertigen Adelichen  
Leichbegängnuß vns ins Trawrhaus gebracht/ vnd vr-  
sach geben/abermals etwas aus seinem Wort anzuhö-  
ren / vnd aber wir gestriges Tages erst das Heydenfest  
gefeyret vnd gehöret / wie die allerersten Heyden der  
Welt Heyland gesucht/ gefunden/ erkand/vnd geehret  
haben/ als wirts nicht außser der zeit sein/ wenn wir auff

dismal



## Reichsermon

dis'mahl in gemein etwas vernehmen / von der Heyden  
Beruff zum Reich **G D T** / welches denn vns arme  
Japhets Brüder am meisten angehet / vnnnd den rechten  
Kern beständiges Trosts in allerley noth vnd gefahr ge-  
ben kan. Darvon wollen wir vnsern **H E R R N** Gott / auß  
der Weissagung **Esaia** selbstem hören reden / Vnd  
I. die Wort in ihrem Verstande kürzlich erklären.  
Vnd dann II. anzeigen / Was ein jeder vnter vns  
sich zuerinnern dabey habe / wenn wir hören / das **G D T**  
auch die Heyden zu seinem Reich beruffen habe. **G D T**  
helffe gnädig / das solches zu seinen Ehren vnd vnser aller  
besserung verrichtet werde.

**A. M. E. N.**

### Der Erste Theil.

Ewer Liebe weiß / das Gott die ganze Welt in zwey  
ne hauffen abgetheilet / in Jüden vnnnd Heyden / davon  
zulesen ist **Deut. 32.** Die Jüden kamen von Abraham  
her / darumb sie auff ihn als ihren Vater gewiesen wor-  
den / **Esa. 51.** Schawet den Fels an / darvon ihr gehawen  
seid / vnd des Brunnens grufft / darauff ihr gegraben seid /  
Schawet Abraham an ewern Vater / vnnnd Sara von  
welcher ihr geboren seid. Die Heyden waren älter als die  
Jüden / den Gott hat der Jüden Vater Abraham mitten  
aus der Heydenschafft herfur gezogen / da er ihn zum  
Vater der gläubigen machē wolte / **Gen. 12.** Diese zwey  
Völcker hatten in ihrer natur nichts einander vorzu-  
werffen / sie mangelten all des Ruhms / den sie vor  
**G D T** haben solten / Daher **S. Paulus** ex  
professo Jüden vnnnd Heyden zu Sündern machet /

Zwey hau-  
fen der  
Mensche.

**Esa. 51**

**Genes. 12.**

**A. iij**

**Rom.**



## Christlicher

Rom. 9.

psal. 147.

Deut. 7.

Ose. 9.

Rom. 1. & 2. Kein Volk vnter diesen beyden könnte bestehen vor **GOTT** / ohne Mittler. Ob nun wol Gott bey einem so viel gutes sandt / als bey dem andern / das ist / bey beyden gar nichts / so hat er ihm doch die Jüden zu seinem Eigenthumb erwehlet / auß ihnen war Messias geboren / ihnen hatte er das Gesetz gegeben / die Kindschafft vnd die Herrlichkeit / vnd den Bund / vnd das Gesetz / vnd den Gottesdienst / vnd die Verheissung / bey ihnen waren Patriarchen vnd Propheten / welches alles **S. Paulus** rühmet Rom. 9. Dergleichen hat er nicht gethan einem Volk / noch sie wissen lassen seine Rechte / spricht David / Psal. 147. vnd solches alles hat ihn **Gott** gethan nicht nach ihrem Verdienst / sondern auß lauter Barmherzigkeit / das er hielte die Verheissung / die er ihnen gethan / wie er selber sagt Deut 7. Dich hat der **HERR** dein **GOTT** erwehlet vnter allen Völkern auff Erden. Nicht hat dich dein **GOTT** erwehlet das ewer mehr were den alle Völker / denn du bist das wenigste vnter allen Völkern / sondern das er euch geliebet hat / vnd das er seinen Eid hielte / den er ewern Vätern geschworen hat / etc. Es hat aber solcher Vorzug nicht lenger gewehret / bis auff die Zukunfft Christi ins Fleisch / da sind auß den ersten die letzten worden. Denn die Jüden waren gar zu mutwillig / vnd verachteten allen Rath Gottes / darumb es ihnen **GOTT** durch die Propheten also hat zuvor sagen lassen / er wolle sie verwerffen / das sie nicht sein Volk sein solten. Nun war das aber eine böse Zeitung / denn weh ihnen / so ich von ihnen gewichen bin. Darumb hat **GOTT** auß lauter Gnade immer wider an

ihnen



## Leichsermon.

ihnen bessert lassen/ ob er sie noch zurück ziehen / vnd be-  
fehren möchte.

Einen solchen Saw thut **G**ott der **HERR** auch  
an ihnen in verlesenen Worten. Denn weil die Juden  
zum offtern abtrünnig worden/ vnd die Stämme Israel  
zerfallen waren / durch Abgötterey vnd ander Gottlos  
leben/ zeigt der **HERR** an / das er zwar durch seinen  
Sohn an ihnen wolle bauen vnd bessern gnug lassen/  
wie er denn gethan/ da er in den Tagen seines Fleisches  
am aller ersten vnter den Juden auffgetreten ist/ aber mit  
der gewissen anzeigung/ das er auff sie nicht allein bestalt  
sey/ sondern alle Völker/ bis an der Welt Ende müsten  
von ihm erleuchtet werden/ Darumb wenn sie nicht wol-  
len gut thun / so sein schon andere da / denen er an ihre  
stadt die erste stell in seinem Reich gönnen wolle.

Das ist zwar die Summa dieser Wort / darbey a-  
ber nur dieses zumercken/ warumb der **HERR** saget  
zu seinen Sohn / **Es** ist ein geringes/ das du mein  
Knecht seiest/ die Stämme Jacob auffzurichten. Solte  
denn das ein gering ding sein/ wenn **G**ott sein ge-  
fallen Volk vnd Eigenthumb wider auffricht/ vnd in  
guten stand brechte / ach so würden wir armen Heyden  
wenig trost haben / die wir täglich gleichsals auch von  
**G**ott abfallen können Haben doch die heiligen En-  
gel **G**ottes mehr Frewde vber einen Busfertigen  
Sünder/ denn vber neun vnd neunzig Gerechten/ die  
der Busse nicht bedürffen. Vnd die Alten haben gesagt /  
es habe **G**ott mehr gekostet/ die Sünder zu erlösen / als  
die Welt erschaffen. Wie solte es denn ein geringes sein/

Wie es  
Gott dem  
**HERRN**  
ein gerin-  
ges sey /  
die gefal-  
lenen auff-  
zurichten

Luc. 19.

die ge



## Christlicher

Jerem. 31.

Esai. 1.

die gefallen wider auffzurichten? Da ist nun zu wissen/das solche Wort können vnterschiedlich verstanden werden: 1. War es ein geringes/respectu potentiae Dei. Vor aller Welt war es viel / Ja ein vnmüglich ding / allen Menschen / einen einigen Jüden zubefehren/denn die Befehrung ist nicht Menschen werck/ sondern es heist/ befehre du mich HERR / so werde ich befehret. Aber GOTT dem HERRN war es gar ein geringes/ die abtrünnigen Jüden wider zu sich zu ziehen/darumb hat er ihnen auch so viel Propheten zugeschickt zu vnterschiedlichen Zeiten/vñ weis es gar auff die Neige kommen / dennoch etwas erhalten / das ihm gedienet / welches Esaias gerühmet Cap. 1. Wenn vns der HERR nicht hette Saamen gelassen / weren wir worden wie Sodoma vnd Gomorra. Darumb braucht der Prophet in der H. Sprach das Wörtlein Schebet / das ist/ Virgam oder Virgultum ein Rhute / oder Zweiglein/ das noch im Stamm stecket. Vnd siehet hiermit auff die zwelff Geschlechter der Kinder Israel. Der Allvater Jacob war der Stamm/ seine zwelff Söhne waren zwelff Stäbe oder Zweyge/ so auß dem Stamm herfür grüneten. Gleich wie es nun einen Gärtner ein leichtes ist/einen Zweyg/der am Stamm noch ist/ vnd aber etwan zubrochen/wider auffzubinden/ denn er geneust noch des Saffts vnd der Wurzel/ Kan er doch wol ein frembdes Holz in den Stamm pspoffen/ also / wil der HERR sagen / ist mir es ein leichtes diese ausgerissene Zweyge in ihren Stamm wider ein zu pspoffen/ Ich will noch wol ein mehres thun/ wenn ich die Heyden auch werde herzu bringen /



## Reichsermon

bringen / die von mir gar nicht wissen / die sollen doch auch in den Baum des Lebens eingepfropffet werden / wie viel leichter kan es denn geschehen / das die Jüden / die meine Rechte schon wissen / ob sie gleich exorbitiret haben / durch dich wider zurecht gebracht werden?

Vnd dahin hat S. Paulus gesehen / da er eben diß Gleichnuß gebraucht / die Jüden den natürlichen Zweygen / die Heyden aber den wilden Reifern / Christum aber den Selbaum des Lebens vergleicht / vnd vnter andern also spricht. So du auß dem Selbaum / der von Natur wilde war / bist außgehawen / vnd wider die Natur in den guten Selbaum eingepfropfft / wieviel mehr werden die natürlichen eingepfropfft in ihren eignen Selbaum. 2. Darnach ist Gott auch ein geringes / ratione promissionū. Denn er hatte einen Weibesamen verheissen anfänglich / nicht nur den Jüden / sondern vor die ganze Welt / Darumb heist er der Saame / in welchem alle Geschlechter auff erden gesegnet werden / es hat sich Gott auch vernehmen lassen / das er keines Sünders Tod begehre. Solln nun die Verheischung war werden / so ist freylich ein geringes / das Israel allein ein Heyland hat. Denn was ist Palestina der Jüden land gegen die ganze Welt / da so viel Heyden wohnen? Darvñ sollte diß Liecht nicht nur in Judea leuchten / sondern zu seiner Zeit auch vnter die Heyden kommen / wie denn das reich Messia beschrieben wird / das es sich erstrecken werde von einem Meer zum andern / vnd das ihm die Völker werden anhangen / die Heyden in seinem Liecht wandeln / vnd er der Heyden Trost sein. Daher ihn auch der alte Simeon hat genennet ein Liecht zuerleuchten die Heyden. Also hat

B

von

Rom. 11.

Genes. 22.

Ezech. 18.  
& 33.

Psalm 72  
Genes. 49  
Esa. 42.  
Zag. 2.  
Luc. 2.



## Christlicher

Actor 13.

S. Paulus diesen Prophetischen Spruch allegiret / da er von der verstossung der Jüden vnnnd auffnehmung der heyden geredet hat / Act. 13. Euch mußte zu erst das Reich Gottes verkündiget werden / Nun ihr es aber von euch stoffet / vnnnd achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / sihe so wenden wir vns zu den Heyden. Denn also hat vns der H. G. Hr geboten / Ich habe dich den Heyden zum Liecht gesetzt / das du das heil seyest / bis an das Ende der Erden.

Auß diesen Spruch haben wir nun keine nachrichtung von beruff der heyden zum Reich Christi / das ist / wie aus Heyden Christen worden / vnd was ihnen solches helffe / wenn wir sonderlich das Exempel der ersten Heyden / so zu erkendnuß Christi kommen / auß gestrigen Evangelio zu hülffe nehmen. Denn in diesem Spruch haben wir die Regel / im gestrigen Evangelio das Exempel / vnnnd da hören wir 1. das die / so Abrahams samen nit seyn / dennoch Christum auch angehören / vnd einen Heyland haben / der ihr Herz erleuchte / ihr Gewissen reinige / ihre Wunden heile. Denn darumb wird Christus genennet das heil Gottes / nicht als wenn Gott eines heils bedürffe / sondern weil er von Gott darzu geordnet ist / wie es S. Paulus erkläret / das er der Welt Heyland sey / welches denn also vorgebildet worden durch die / so einzelen aus der Heydenschaft zum Reich Christi kommen / verkündiget durch die Propheten / sonderlich durch Esaiam / der da spricht / die Heyden werden in deinem Liecht wandeln / vnd endlich erfüllet zur zeit Christi vnd seiner heiligen Apostel / durch derer dienst sie in grosser anzahl zum Reich Gottes seind gebracht worden. 2. Wie sie zu Christo

Christus  
ist das  
Heyl  
GOTTes.

Rom. 1.

kom.



## Leichsermon.

kommen/viel eher als die Jüden / die doch dem H<sup>E</sup> Rrn Christo am nehesten sassen. Wie solches die Weisen aus Morgenland mit ihrem exempel bezeugen. 3. Von wem sie herbey geruffen worden/nit von den Menschen/ sondern von Gott der diesen Heyland zum liecht der Heyde gesakt. 4. Durch was mittel/nemlich durch ein Liecht / welches ist dz Liecht der Schrifft vnd des Creuzes/ welches auch etliche stralen von sich leuchten lesset / dadurch wir zu vnser vnd Gottes erkennenus desto besser gelangen können/denn da heists/ *Schola crucis est schola lucis.*

Daserste betreffent/so war zwar bey den Jüde ein grosser rühm/wir sind Abrahams saamen/Gottes Volck vñ eigenthum/die Japhiten oder Heyden gehen Gott nichts an. Vnd solte es also sein/so hette vnser keiner hoffnung selig zusterben/denn ausser dem volck Gottes kan solches nit geschehen. Aber/ Gott lob vnd danck/der vnser nicht vergessen hat/sondern vns auch Christum seinen Sohn geschenckt/als das Liecht der Welt/so vnter vns scheinete vnd in dem die scheidewandte / so zwischen Jüden vnd Heyden war/hinweg gethan. Davon vorlangst war geweissaget worden durch den Propheten Esaiam. Die heyden werden in deinem Liecht wandeln/ vnd die Könige im glantz/der vber dir auffgehet. Hebe deine augen auff/ vnd sihe vmbher/diese alle versamlet kommen zu dir / etc. Daher S. Petrus saget/bald nach der Himmelfarth: Es wer vnd ewer Kinder ist diese verheissung / vnd aller die ferne sind/die Gott vnser H<sup>E</sup> Rr herzu ruffen wird. Vnd das rühmet S. Paulus in allen seinen Episteln/das vns Gott auch gebracht hat zu Erkentnus seines Willens /

Die heyde  
gehören  
auch zum  
Reich  
Christi.

Esai. 60.

Actor. 2.



## Christlicher

2. Tim. 1.

vnd das er vns auch beruffen hat mit einem N. Beruff / nicht nach vnsern Wercken / sondern nach seinen fürsaz vnd gnade / die vns gegeben ist in Christo Jesu / darumb solte das billich vnser summū bonum vnd vornemstes thun sein / das wir Bürger in Gottes Stad werden vnd seine liebe hauszgenossen / pflegt man sich doch sonst zube- ruhmen vñ es vor grosses glück zuhalten / wenn man bey einem vornehmen Herrn ohne schew darff auß vnd einge- hen / wieviel grössere freude vnd ruhm solte es vns sein / das wir zu Gott in seinem Hause einen freudigen Zutritt haben? Derwegen wir vns auch destomehr eines erbarm. Wandels bestreissen solten. Leidets doch kein Herr nit / wenn ein Knecht im Hause seines gefallens muthwillen treiben wolte / wieviel weniger wird es Gott leiden / das wir es in seinem Hause machen wolten nach vnsern Lü- sten? Darumb last vns bedenccken / das wir Fremdling seind im Hause Gottes / die Gott hinein geführet hat / das wir keusch / Züchtig vñd gerecht vor ihm leben sollen. Sonst aber so sie entflohen seind den Unflat der Welt durch die erkentnuß des HERRN vnd Heylandes JESU Christi / werden aber widerumb in dieselbige geflochten vnd überwunden / ist mit ihnen das letzte ärger worden / denn das erste / denn es wehre jnen besser / das sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hetten / denn das sie ihn erkennen / vñd sich kehren von dem heiligen gebot / das ih- nen gegeben ist. Auß dem fundamēt nimbt auch S. Pau- lus meistens seine Zuspredigten / vermanet vns wür- dig zuwandeln in vnserm Beruff / nicht in der Lustseuche wie die heyden / die von Gott nichts wissen. Denn Gott habe vns nicht beruffen zur unreinigkeit / sondern zur hei- ligung.

Tit. 2.

2. Pet. 2.

1. Thes. 4.



## Reichsermon.

ligung Daher vermahnet er vns auch / das wir Gott  
danken sollen / der vns auß der finsternuß gebracht zu der  
Gemeinschaft der Heyligen im liecht.

Vor eins.

II. Zum andern ist es ein grosses / das wir arme Heyden  
auch wol eher zum Reich Christi kommen / denn die  
Juden / vnd disfalls nunmehr grossen vorzug erlangt ha-  
ben vor den Juden. Solches ist vor langst also verkün-  
diget worden vom HERRN / Ich werde gesucht von  
denen / die nicht nach mir fragten / Ich werde finden von  
denen / die mich nicht suchten. Vnd zu den Heyden / die  
meinen Namen nicht anruffen / sag ich / hie bin ich / hie  
bin ich. Auch ist solche abwechselung der Juden vnd hey-  
den abgebildet worden in Davids historien. David ward  
mit der Pest gestrafft von Gott / es kam aber ein Pro-  
phet vnd gab ihm den Rath / er solte einen Altar bauen  
auff der Lennen oder in der Scheuren eines Jebusiters  
oder Heydnischen Mannes mit Namen Araßna / so wür-  
de die Pest auffhören. Damit wird angedeutet / das die  
Heyden an stat der Juden solten Gottes Volck sein / vñ  
ihr Gottesdienst Gott angenehm werden. Denn warum  
heißt ihn Gott einen Altar bauen in eines Heyden scheu-  
ren? War nicht so viel platz zu Jerusalem im Tempel /  
Waren denn alle Pallast vnd Platz im Jüdischen Lande  
zu geringe darzu? Welcher Bürger zu Jerusalem hette  
nicht ein stück von seinem Hause oder Acker darzu geben?  
War denn vnserm HERRN Gott eben an dieser scheuren  
so viel gelegen? Aber Gott wolt hiermit andeuten / das je-  
nige / darvon wir izo reden / vnd was vnser Prophet Esa-  
ias im verlesenen Spruch verkündiget / die Stämme

Colos. 1.

Die heidē  
haben izt  
den vor-  
zug vor  
den Jüdē.

Esa. 65.

2. Sam. 24.



## Christlicher

Jacob solten verloren vñ Israel verwarloset sein / dz ist / dz er vnter den Heyden mehr plas haben wurde mit den rechtē Gottesdienst / als vnter den Jüden / der Tempel zu Jeru = salem solle ein Ende nehmen / vñnd an allen orten werde man können anbeten vñd Gott dienen. Vñnd das hat sich schon im gestrigen Evangelio ziemlich gefunden. Christus war aus den Jüden vñd in Judea geboren / das hetten Engel vñd Menschen schon verkündiget zu Beth = lehem / da war aber keiner der seiner begehrete / niemand ging im zu lieb für die thur. Diese frembde Lent aber aus der heidenschafft kamen von ferne ime zu opffern / findens aber also / das zu Jerusalem noch niemand von im wuste / sondern erschracken vber dieser Zeitung / da hinwiderumb diese heyden / so bald sie seinen Stern gesehen / froh worden / sich keine mühe noch vnkostē tawren lassen / vñd dem HErrn Jesu nach gezogen. Das war ein gewisse anze = gung / das die Sonne bey den Jüden zu rüste gehen / sie zurück gesetzt / vñd die Heyden ihnen würden vorgezogen werden / das Christus vnter den Heyden wenig plas fin = den / den heyden aber lieb vñnd angenehm werden sollte. Das hat ihnen Christus vñd seine Apostel zum öfftern vorgehalten / zu dem ende / ob sie noch möchten in sich schlagen / vñ from werden. Viel werden kommen / spricht der HErr / von morgen vñd abend / vñd mit Abraham / Isaac vñd Jacob in Himmelreich sitzen / aber die Kin = der des Reichs Gottes werden außgestossen in das fin = sternuß hinauß / vñd abermahl / das Reich wird von euch genommen vñnd einen andern Volck gegeben werden. S. Paulus sagts ihnen zu Antiochia. Euch sollte zu erst das Reich Gottes gepredigt werden / dieweil ihr

Matth. 8

Matth. 21.

es aber



## Reichsermon

es aber von euch stoffet/ vnd achtet euch selbst nicht würdig des ewigen Lebens / sihe so wenden wir vns zu den Heyden. Daher kömpts nun/das Christus den Tempel zu Jerusalem zerfallen lassen/vnnd seinen Tempel vnnd Altar in der scheuren vnter den heyden angerichtet. So nun auß vns armen heyden die ersten worden sind/so laßt vns auch also verhalten/als die erstling der Kinder Gottes/mit gehorsam gegen GOTT vnsern Vater/vnd liebe zu seinem wort/Laßt vns solche grosse gnade Gottes mit danck erkennen/auch an der Jüden fall vns spiegeln/damit nicht gleiche Verdammuß vber vns komme/sondern wir sein Volck bleiben vnd seiner Privilegien genießen/weil wir leben.

III. Dieser beruff der Heyden zum Reich Christi ist kein menschen werck/sondern Gottes gnadenwerck/das vbertrifft aller Menschē vernunfft vñ sñ/darumb spricht der Herr zu seinen Son/Ich habe dich zum liecht der Heyden gesetzt. Denn wer die Heyden von natur sind/ehe sie zu Gottes Erkennuß kömen/hat S. Paulus an vnterschiedlichen orten in seinen Episteln beschrieben/nemlich Kinder des Zorns/von unreinen saamen/ohne Gott vnd Christo/die denen dienen/die vñ natur nicht Gott waren/aller sünde vnnd vppigkeit ergeben. Das nun solche Leut auch solten herzugebracht werden/gnade bey Gott erlangen/vnd Erben sein des ewigen Lebens / Darüber habē sich auch die N. Apostel verwüder. S. Petrus hats auch nit ehe gläuben wollē/das solches Gottes wille sey/biß er durch ein himlisch gesicht vnterrichtet wordē/ aber der Herr ist/der hats gesagt / Ich wil dich zu Liecht der heidē setzē/darumb hat es Got dē Herrē gefallē die erste vocatiō der heydē/die im gestrigē Ewāgelio beschribē stehet/  
mit

Actor. 13.

Der Heyden  
beruff  
zu Christi  
Reich ist  
Gottes  
Werck.

Ephes. 2.

Galat. 4.

Actor. 10.



## Christlicher

mit einem sonderlichen Wunderstern zu nobilitiren/ von dem man nicht sagen kan/ was es eigentlich gewesen/ Damit wir lernen unsere Gedancken im Saum halten/ so etwas im Veruff der Heyden vorlaufft/ das wir nicht verstehen. Als zum Exempel/ Warumb Gott dieses Volk zur Christlichen Kirchen beruffen/ ein anders nicht/ Warumb er ein Land eher beruffen denn das andere/ Warumb die ungleubigen Kinder verdammet werden/ do sie doch der Eltern Missethat nicht tragen können. Enug ist es/ das es pur lauter Gnade Gottes ist/ vnd niemand hat es omb Gott verdienen können/ sondern er hat sie alle in Sünden gefunden/ Gott dem HERRN widerspenstig vnd von gutem abgewichen/ da er sie zu seinem Reich beruffen hat/ welches Paulus hoch rühmet zum Ephes. 2. vnd 2. Tim. 1. desto mehr gebühret ihm Lob vnd Pries darvor/ je weniger wir solches omb ihn haben verschulden können.

Ephes. 2.  
2. Tim. 1.

Durch  
was mit  
tel Gott  
die heyde  
zu seinem  
Reich  
bringet.  
Johan. 1.

Psal. 119.

IV. Endlich so hat Gott auch seine Mittel/ dadurch er die Heyden zu seinem Reich bringet/ das ist ein Liecht/ darumb saget der Herr zu seinem Sohn/ Ich habe dich zum Liecht der heyde gesetzt/ daher der Herr Jesus auch sonst das Liecht der Heyden genennet wird/ welches erleuchten solle alle/ die in die Welt geboren werden. Solch Liecht hat zweyerley stralen/ deren etliche herfür leuchten im Wort/ so vnter vns geprediget wird/ darinnen wir vnterrichtet werden/ was wir von Christo vnd seinem Reich wissen vñ gläuben/ auch wie wir dazu kommen/ vnd vns darinnen verhalten sollen/ daher das Wort die Leuchte unsere Füße genennet wird. Die weil aber nicht alle dem Wort gläuben/ so zündet Gott ein

ander



## Leichfermon.

ander Liecht an/das ist das Creuz/das scheint vnd bren-  
net etwas schärffer hindurch/vnd hat manchen zu Chri-  
sto gebracht/der sonst nichts von ihm gehöret/oder ja nit  
viel gegleubet hat Also hielt's Gott der Herr mit den  
Weysen auß Morgenlande / als den ersten Patriarchen  
der bekerten Heyden. Er ließ sie erstlich in den Schrifften  
Danielis lesen / vom Messia / davon sie damals noch  
wenig verstanden. Darnach setzte er ihnen einen neuen  
Stern in die Lufft/bey welcher gelegenheit sie sich auff-  
machten/vnd nach dem newgebornen König der Jüden  
fragten/welches ihnen nit wenig bekümmernuß vnd mühe  
gemacht hat. Da sie nun gen Jerusalem kommen/wer-  
den sie zu den Schriffgelerten gewiesen / von denen ge-  
schrieben stehet /des Priesters Lippen sollen die Lehre be-  
wahren/das man das Geseze aus ihrem Munde nehme.  
Die Schriffgelerten geben ihnen keine antwort aus ih-  
ren gehirn genommen / sondern weisen sie wider in die  
Schriffte des Propheten Michæ/darinnen sie gen Beth-  
lehem gewiesen werden. Untertwegens verleuret sich der  
Stern. Da ging ein new Jammer an / vnd dennoch weil  
sie die Schriffte vor sich hatten/folgen sie derselben vnd  
ziehen auff Bethlehem zu/vnd finden da/was sie beger-  
ten. Also kömpts von der Schriffte auff's Creuz/vnd vom  
Creuz wider auff die Schriffte/ehe daß mā zu Christo kö-  
met. Gott leßt manchen predigen/vormahnen vñ warnē  
für Vnglück / aber es wil nichts helffe/darumb muß ein  
schärfer Feuer angezündet werde durchs wort/got wirfft  
einen solchen Menschen auff's Sichbet / leßt ihn da eine  
weil liegen/das im bißweilen vmb trost bange wird/vnd  
er jemād begehret/der seiner betrübten Seelen aus Got-  
tes Wort

Malach. 2

Mich. 5.

Ⓒ

tes Wort



## Christlicher

tes wort zuspreche / dadurch lernet er erst recht erkennen / das es billich sey / ein Mensch sich fur Gott seinen Herrn fürchte vnd seinen geboten gehorche. Summa das ist Gottes gebrauch zu allen zeiten / durch heimliche Gesicht vnd offenbarung bekehret er niemand / sondern zum H. Ministerio weist er vns / da hat er seine Werckstad / dahin sollen wir vns auch halten / wer diß mittel nit achtet / dem soll die Morgenröt rechter erkentnuß Gottes / vnd beständiges trosts in seinen nöthen nicht auffgehen. So viel vom verlesenen Propheten Spruch.

Es. 8.

Applicati-  
on auff dē  
Verstor-  
benen.

Was nun noch vbrig ist / sollen wir nach dieser Kir-  
chen gewonheit mit wenigen etwas gedencken Vnsers  
in Gott verstorbenen / des Weyland Rhesten vnd wol-  
gelarten Junckern / Johan Georgen Neusingers / etc.  
frommen vnd Gottfürchtigen Studiosi alhier / dessen  
Leichnam wir vor vns stehen haben. Seiner ankunfft  
halber ist er von Adelichen vnd vornemen Eltern / nun-  
mehr vor achtzehen Jahren / nemlich im Jahr Christi  
1593. den 26. Septēbris zur Welt geboren. Sein H. Vater  
ist der Edle vnd Rbeste Juncker Georg Neusinger  
auff Eckenberg vnd Teurling / vornemes vnd ansehnli-  
ches Geschlechtes / in der Pfalz Newburg. Seine Fraw  
Mutter die Edle vnd Ehrthugendsame Fraw Sara /  
aus dem alten vnd berühmten Geschlechte der Schle-  
ger bürtig / welche seine beide liebe alte Eltern noch am  
Leben sind. Gleich wie er nun von guten Adelichen ge-  
blüt geboren / also hat er sich auch von Jugend auff recht  
Adelicher Tugenden beflissen / zu welchem in auch seine  
liebe Eltern von Kindesbein an gehalten haben. Vor al-  
len dingen aber haben sie es ihnen vor einen beständigen

v. uhm



## Leichsermon

ruhm gehalten/so ihr Son im studiren/dazu er von natur gute inclinatio gehabt/was nützlich es begreifen möchte. dertwegen sie ihn gar zeitlich in die wolbestalte Schul gen Regenspurg geschickt/da er seiner studien einẽ erwünschten anfang gemacht. Bücher lieb haben vnd fleissig studiren hat keinem vom Adel noch je geschadet / sondern die erfahrung bezeuget viel mehr/das gelerte von Adel die aller ansehnlichsten seulen eines wolgefasten Regiments geben. Nach gemachten anfang seiner studien hat er sich kaum vor sieben Monden anhero auff vnserẽ Vniuersitet begeben/ in willens allhier erst recht fort zusehen/vnd was redlichs aufzurichten / dazu er denn gute gelegenheit gehabt/es auch an seinem fleiß nicht mangeln lassen / danen hero stadliche hoffnung eines vornehmen Mannes bey ihm gewesen/wo G D T ihm sein leben hette fristen wollen. Zum Fundament seiner studien / wie denn auch aller adelichen Tugenden hat er beuoraus geleet die Gottesfurcht / des wegen er insonderheit gerühmet wird von denen/die ihn am besten gekand haben. Welches denn nit allein dahero zuvermercken gewesen/das er in wehrender Kranckheit mit inständigem gebet/vnd widerholung vieler herrlicher trostsprüche die meiste zeit vertrieben/ vnd seine schmerzen gelindert hat/sondern auch / das er im Studio Theologico sich fleissig geübet/die hohe streitartikel von der Person Christi/von der Tauff vnd Abendmal/von der gnadenwahl der Kinder Gottes/ihm wol bekand gemacht/also das/wie die berichten/ so ihn gekand/ er auch hette den gegentheil aus Gotteswort beständigen widerstand thun können/ wo es die noth erfodert.



## Christlicher

Es hat sich zu Regenspurg mit ihm begeben / das er einen stubengesellen gehabt / *Baptistā Pestalozii* von Meiland aus Welschland / welcher zu Zürich in der Schweiz mit Calvinischen schwarm eingenommen worden / Mit demselben hat vnser Juncker Meusinger von streitigen Artickeln aus Gotteswort / vnnnd reiner Theologorum Büchern so viel *conferiret* / das ermelter *Pestalozius* durch erleuchtung des H. Geists allmehlich aus dem Irthumb sich gefunden / vnd die heilsame Lere vnser vnverselchten religion hat verstehen lernen. Dabey abzunehmen / was Gott vor gutes seiner Kirchen / durch diesen frommen Junckern hat thun können / weñ er ihm sein leben gefristet. Laßt euch nicht verdriessen / ihr frommen von Adel / nicht allein die Predigten sondern auch wol die *Lectiones Theologicas* zubesuchen vnd vornehmer Theologorū Bücher zulesen / denn es stehet mechtig wol / wenn einer von Adel nit nur darff seinen Pfarrern glauben / sondern selbst die sachen verstehet / vnnnd böses von guten vnterscheiden kan. Gottesfurcht ist doch in allen dingen gut / vnd vornehmer von Adel höchstes Kleinot. Vnter andern seinen Adelichen Tugenden ist sonderlich an ihm grosse sanfftmuth zuspüren gewesen / das er sich nicht leichtlich auffbringen vnd erzürnen lassen / wie er denn selber bekant / er sey nie recht zornig worden / auch vber die / die es doch wol an ihm gebraecht haben. Das stehet edlen Naturen trefflich wol an. Denn der Adel bestehet trawn nit in pochen vnd schnarchen / in palgen vnnnd rauffen / solche Gesellen thun oft am wenigsten / wenn sie vor den rechten Feind kommen. sondern ie edler die Natur ist / ie mehr ist sie zur sanfftmuth geneiget. Von seinen Adel hat vnser Jun-

cker Meu-



## Leichsermon.

cker Meusinger nit viel rühmens gemacht / sondern sich vielmehr beflissen / sein leben mit ehrlichen wandel Adel vnd in ehren bekand zu machen Das sind alles solche tugenden / die ihn in seiner Jugend auch geadelet / vnd andern von Adel zum löblichen Exempel vorgestellet haben.

Es ist aber solches alles bey diesen frommen Menschen kaum zur rechten blüt kommen. Denn vnser lieber Gott ihn mit harter leibes schwachheit iso gleich vor sechs Wochen angegriffen / darüber er wider verhoffen / tödlich krank worden / auch sein junges leben nach Gottes willen darüber einbüßen müssen. In wehröder schwachheit hat er erst seine Gottesfurcht / derer er sich zeit seines Lebens beflissen / rechte practiciret. Denn mit aller Gedult hat er sich Gott ergeben / ihme seine Seele zu trewen Händen befohlen / mit beten fleissig angehalten / also das man ihm keinmal zulang hat beten können / er hat noch immermehr begehret / denn das ist doch die rechte rüstung wider des Teuffels anfechtung. Wer noch wol beten kan / der hat sich in seinen nöten so hoch nicht zu fürchten. So hat er auch seinen Freunden / vnd allen die in wehrender Kranckheit bey ihm auffgewartet / fleissig abgedancket / vnd den abwesenden auch zu dancken befohlen. Vnd hiermit auff eine selige aufflösung seiner Seelen gewartet / welche auch am nechern Freytag vmb 12. Uhr nach Mittag / vnterm gebet / selig erfolget ist. Ob nun wol zuerachten / das die liebe Eltern eine trawrige Zeitung zu diesem lieben Newen Jahr hierüber bekommen werden / so können wir doch Gottes willens nicht endern / so ist er auch nicht zu zeitlich



## Christlicher

gestorben/weil er **G**ott alle tage einen tod schuldig gewesen/so hat er auch das rechte Alter erreicht/davon der weise Mann redet/nemlich rechte flugheit vnnnd **G**otts furcht. Hiermit ist er bald volkommen worden/seine Seele hat **G**ott gefallen/darumb hat er mit ihm hinweg gecilet vnter den sündern. Das werden die frommen Eltern in iren herzen erwegen/vnd ihre trawrigkeit hiermit stillen/bevorab wenn sie bedencken/in was betrübten vnnnd sorglichen Zeiten wir szo leben/da man nicht wissen kan/was vor böse ding manch junges Mensch noch erleben möchte. Derwegen wollen wir vnsern lieben frommen Juncfern in friedē schlaffen lassen/in guter hoffnung/das wir dermal eins mit ihm/vnd er mit vns/**G**ott schauen/vnd ewiger freude im ewigen leben geniessen werden. Dazu vns allen verhelffe **G**ott Vater/**S**ohn/heiliger Geist/einiger hochgelobter **G**ott in Ewigkeit/  
Amen.







RECTOR ACADE-  
MIÆ VVITEBERGENSIS

DANIEL SENNERTUS Phil.  
& Med. Doctor & Professor  
publicus.

**H**oc die exequiæ nobis eun-  
dæ sunt Civi Hujus Academiae, quem  
ut Poetæ verbis, sed Latino, ac potius  
Christiano sensu, loquamur,

— *non virtutis egentem* —

*Abstulit atra dies, ac funere mersit acerbo.*

Acerbum enim profecto, & non uno nomine indignum videri necessum est, si ex rebus humanis non eximatur, sed eripiatur is, qui cum in flore ætatis constitutus fuerit, tum ad omnem virtutis indolem ac spem efflorescere, idque minimè aut paucis aut dubiis argumentis præ se ferre cæperit. Atque in hunc numerum meritò referimus, & maxime felicitate esse jubemus Dn. IOHANNEM GEORGIUM MEUSINGERUM Palatinum, non minus abavis, atavisque nobilem, quàm à se nobilitandū, si per fati acerbitatem licuisset. Nam cum annos tantum octodecim, & tres menses in communi vita, septem autem menses in hac Academia egisset: ec-

ce tibi



ce tibi nudiusquintus, horâ duodecimâ meridiana  
studia, & vitâ deseruit. Patrē habuit **GEORGIUM**, vi-  
rum nobilitate stirpis usq; rerum ac prudentiâ spe-  
ctatū, & excellentē, **Hæreditarium auff Egenberg vnd**  
**Theurling**: matrem **SARAM**, ex nobili & amplissima  
familia **der Schlager** oriundam, matronâ lectissimâ.  
Ipsam adolescentem, qui interius ac familiaris hinc  
& Ratisponæ, ubi primis literis imbutus fuit, nove-  
runt, valdè commendât à modestia, temperâtia, hu-  
manitate mansuetudine, industria in studiis, patien-  
tia in sex propè septimanarum morbo, tum quod  
familiâ ducit à devotione ac pietate, atq; etiâ à rerū  
sacrarum & controversiarum Theologicarum cog-  
nitione. Quæ ut rara res est, in illo præsertim ho-  
minum genere, ita præclara videri jure debet. Sed  
quid? Vive pius, mori ere pius; cole sacra, colentem  
Mors tamen à sacris in sua busta trahet. Et nos ergo  
hunc piè morte ac mortalitate defunctum adole-  
scentem ad bustum ac tumulum suum prosequa-  
mur: efferendum postea hor. i. ex ædibus Ioannis  
Reichenbachij, ut & concione funebri cohonestan-  
dum atq; intra mœnia sepeliendum. Propositi-  
tum 7. Id. Janu. Anno ab orbe redem-

pto 1612.

Zc 6463





ULB Halle

3

003 485 781



V077









QK 304

Bei  
gänger  
Wolg

Welcher  
Univer  
tod

FRIDER

Gedruckt

Z c  
6463

reichbe  
ten vnd  
org Neu  
g/etc.

f der löblichen  
12. Jahres/  
atß mit  
bes

irchen/  
chrift Doctorn  
aten

I 2.

ing Bechtolde

